

LGBTQ-Afghanen berichten von Missbrauch in Haft durch Taliban

LGBTQ-Afghanen berichten von Misshandlungen und sexualisierter Gewalt in Gefängnissen während des Taliban-Wahnsinns. Eine erschütternde Erzählung über Unterdrückung und Angst.



CNN — Dieser Bericht enthält grafische Beschreibungen sexueller Gewalt.

Es war früh am Morgen, als ein Wachmann die Zelle von Sohrab betrat – einem kleinen, dunklen Raum mit einem vergitterten Fenster und einer Decke auf dem Boden – im weitläufigen Pul-e-Charkhi-Gefängnis in Kabul im vergangenen August.

Die Schrecken des Gefängnissystems

Der 19-Jährige wurde in ein anderes Zimmer innerhalb des Komplexes gebracht, wo er einen Taliban-Mitglied hörte, das die Gefängniswärter aufforderte, zu gehen und niemanden mehr hereinzulassen. Panik überkam Sohrab, denn ihm war bewusst, dass diese Worte oft eine grausame Realität ankündigten. Er hatte bereits zuvor körperliche Gewalt durch die Taliban erfahren.

Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch

„Er packte mich von hinten, zerriss meine Kleider und vergewaltigte mich“, berichtete Sohrab – dessen Name aus Sicherheitsgründen geändert wurde – im Oktober gegenüber CNN. „In den Tagen danach hatte ich starke Schmerzen und Blutungen.“ Sohrab wurde im Pul-e-Charkhi wegen Sodomie festgehalten, nachdem Angehörige von seiner heimlichen Beziehung zu seinem Freund erfahren hatten. Die Nachrichten über ihre Beziehung verbreiteten sich in ihrer engen Gemeinschaft, was zu seiner Festnahme und erzwungenen Beichte führte.

Die Flucht aus Afghanistan

Sohrab sprach anonym mit CNN, nachdem er nach zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurde. Bei seiner Freilassung wurde er von den Taliban gewarnt, dass er, falls er erneut verhaftet werde, mit der Hinrichtung rechnen müsse.

Menschenrechtsbeobachter berichteten CNN, dass seit der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan im Jahr 2021 LGBTQ-Personen weit verbreiteter sexueller und physischer Gewalt im Gefängnis ausgesetzt sind, während eine systematische Unterdrückung von Minderheitengruppen stattfindet. CNN hat mit fünf LGBTQ-Afghanen gesprochen, die während ihrer Haft körperliche Misshandlungen erlitten haben, einschließlich – für einige – wiederholter Vergewaltigungen, Elektroschocks, Würgen und Peitschenschlägen mit Metalketten. Transgender-Personen und Menschen, die sich nicht an

klassische Geschlechterrollen halten, werden an Taliban-Kontrollpunkten aufgrund ihrer Kleidung „ständig“ ins Visier genommen, so die Menschenrechtsgruppen.

Die Reaktion der Taliban

Auf die Erkenntnisse von CNN erklärte ein Sprecher des Taliban-Außenministeriums, dass „Taten wie Sodomie, Bestialität und andere Perversionen, die gegen das islamische Recht verstoßen, illegal sind und die Täter im Rahmen des Rechtssystems behandelt werden.“ Sie fügten hinzu: „Diese Anschuldigungen sind Fälschungen, da die angeblichen Ansprüche auf Folter, Vergewaltigung, Verfolgung und Misshandlung selbst eindeutige Verstöße gegen den Rechtsrahmen darstellen.“

CNN konnte die ehemaligen Häftlinge durch zwei Menschenrechtsorganisationen kontaktieren: Roshaniya, eine gemeinnützige Organisation, die daran arbeitet, verfolgte LGBTQ-Afghanen in sichere Länder zu umsiedeln, und die Afghan LGBT Organization, eine in der Tschechischen Republik ansässige Advocacy-Gruppe, die 2021 gegründet wurde, um Menschenrechtsverletzungen in Afghanistan zu überwachen.

Fortdauernde Gewalt und Missbrauch

Eine Woche nach dem ersten Übergriff, während seine Wunden noch frisch waren, berichtete Sohrab, dass er erneut vergewaltigt wurde – und dann noch vier weitere Male von demselben Taliban-Mitglied. „Mein ganzer Körper war am Betteln um meinen Tod“, sagte Sohrab. „Jedes Mal drohte er mir, dass er mich mit seinen eigenen Händen töten würde, wenn ich es wagen sollte, jemandem von der Vergewaltigung zu erzählen.“ Sohrab gelang die Flucht aus Afghanistan, doch lebt er in ständiger Angst vor weiterer Verfolgung, da das Land, in das er geflohen ist, ebenfalls Homosexualität kriminalisiert.

Die erschreckende Realität für LGBTQ-

Afghanen

Seit 2021 steht Roshaniya in Kontakt mit etwa 2.000 LGBTQ-Afghanen im Land. Die Organisation hat in diesem Zeitraum 825 Fälle von Gewalt gegen LGBTQ-Personen in Afghanistan dokumentiert, darunter Schläge, Festnahmen und Inhaftierungen, aber sie betont, dass dies wahrscheinlich eine „severe Untererfassung“ ist. CNN kann diese Zahlen nicht unabhängig überprüfen. Die inhaftierten Personen sind fast immer Folterungen ausgesetzt, so die Organisation.

Neela Ghoshal, Direktorin für Recht und Politik bei der US-amerikanischen Hilfsorganisation Outright International, äußerte, dass es „eine Reihe von Gründen“ geben könnte, warum die Taliban sexuelle Gewalt als Mittel der Unterdrückung gegen die LGBTQ-Community einsetzen. „Wir wissen, dass die so genannte ‚korrigierende Vergewaltigung‘ – die ich überhaupt nicht als korrektiv betrachte, sondern als vorurteilsmotivierte Vergewaltigung, die oft als Strafe durchgeführt wird – weltweit vorkommt“, sagte sie und betonte, dass es mehr um Macht als um Sexualität gehe.

Der internationale Aufschrei

Im Kontext Afghanistans sagte sie, dass einige der Taliban-Mitglieder, die fordern, LGBTQ-Personen wegen gleichgeschlechtlicher Beziehungen zu bestrafen, ebenso non-konsensuelle und gewalttätige sexuelle Übergriffe gegen Männer und Jungen verüben.

Als die Taliban 2021 in einer Blitzübernahme Afghanistan unter ihre Kontrolle brachten – nach dem chaotischen Abzug der US-geführten Truppen nach zwei Jahrzehnten Konflikt – war unklar, wie streng sie ihre strenge Auslegung von religiösen Gesetzen gegen die LGBTQ-Community durchsetzen würden. Während der vorhergehenden westlich unterstützten Regierung waren bereits gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen mit bis zu zwei Jahren Gefängnis bestraft worden, wobei LGBTQ-Personen

ebenfalls sozialer und polizeilicher Gewalt ausgesetzt waren, gemäß dem US-Außenministerium.

Die aktuelle Lage

Während der Rückkehr der Taliban erklärte ein Taliban-Richter, dass es für Homosexualität nur zwei Strafen gebe – Steinigung oder das Zerquetschen unter einer Mauer, laut Berichten der deutschen Bild-Zeitung; andere berichteten, die Islamisten hätten ihre radikalen Ansichten abgeschwächt. „Ich erinnere mich, dass viele Menschen, viele Politiker behaupteten, die Taliban hätten sich geändert und würden diese brutalen Strafen nicht mehr anwenden“, sagte Artemis Akbary, Direktor der Afghan LGBT Organization, gegenüber CNN. „Aber jetzt, nach drei Jahren, kann ich sehen, dass die Taliban sexuelle Gewalt als Waffe benutzen, um die LGBTQI-Community zu unterdrücken.“

Die Afghan LGBT Organization hat seit August 2021 mehr als 50 Fälle von Festnahmen von LGBTQ-Personen dokumentiert, und zwar anhand von Dokumentationen, die von den Taliban ausgestellt wurden, wie Briefen und Haftbefehlen, und versucht, weitere 150 Fälle zu verifizieren, die von Einzelpersonen gemeldet wurden.

Ein Gefängnis für LGBTQ-Afghanen

Es ist schwer zu schätzen, wie viele LGBTQ-Personen seit 2021 insgesamt in Afghanistan inhaftiert wurden, sagte Ghoshal, da es an Berichterstattungskanälen mangelt und die Angst vor Repressalien besteht, wenn sie sich äußern. Aber die Taliban scheinen die Verfolgung von LGBTQ-Personen seit ihrer Rückkehr an die Macht systematischer durchgeführt zu haben, sagte Ghoshal. Einige Menschen berichteten, dass Beamte aktiv „nach ihnen jagen, zu ihren Häusern kommen, mit ausgestellten Haftbefehlen“, berichtete sie.

„Ich werde nie vergessen, als die Taliban zu uns nach Hause kamen“, sagte Samiar Nazari, ein 22-jähriger Transmann,

gegenüber CNN. „Einige Dorfbewohner hatten die Taliban informiert, dass es ein Mädchen gibt, das Männerkleidung trägt.“ Nazari, der geflohen war, bevor er später von den Taliban geschlagen und kurzzeitig festgenommen wurde, lebt jetzt in einem sicheren Land, sagt aber, dass das Leben unter der Herrschaft der Taliban „für immer in meinem Gedächtnis verankert ist, Erinnerungen an Angst, Hilflosigkeit und Verlust der Hoffnung.“

Verfolgung durch soziale Medien

Andere wurden aufgrund von Inhalten, die auf ihren Handys oder in sozialen Medien gefunden wurden, festgenommen, was darauf hindeutet, dass die Taliban das Internet nutzen könnten, um Mitglieder der LGBTQ-Community zu verfolgen, sagte Akbary. „Eines Nachts war ich in einem Taxi auf dem Weg nach Hause, als die Taliban uns hielten und den Taxifahrer durchsuchen wollten“, berichtete Abdul, ein 22-jähriger schwuler Mann. „Sie sahen mein Instagram, Facebook, Twitter. Alle Fotos und Inhalte waren LGBTQ“, sagte er. Abdul gelang die Flucht nach Iran nach der Machtübernahme durch die Taliban im Jahr 2021 und dann nach Türkei, aber er wurde Anfang 2024 nach Afghanistan abgeschoben.

In einem Gespräch mit CNN im Oktober erinnerte sich Abdul daran, wie er in einen „dunklen Raum“ gebracht wurde, in dem er mehrmals am Tag „Folter und Schläge“ erleiden musste. „Jede Nacht kam ein großer Typ, um mich zu verprügeln. Mehrmals würgte er mich“, sagte Abdul. „Viele Male dachte ich, ich würde sterben.“ Nach zwei Wochen in diesem Raum wurde Abdul für weitere sechs Monate in ein Gefängnis in Herat, im Nordwesten Afghanistans, verlegt, wo er nur freigelassen wurde, weil ein Freund den Taliban das Äquivalent von 1.200 US-Dollar als Kautionszahlung zahlte.

Seine Familie weigerte sich, ihn zurückzunehmen, weil seine Sexualität bekannt geworden war, und nun lebt er wieder im Versteck, ohne Unterstützung von Freunden oder Verwandten.

„Ich bin immer noch im Gefängnis der Taliban, aber der einzige Unterschied ist, dass ich nicht in einem Gefängnis bin.“

Die Dunkelheit der Misshandlungen

Die Verfolgung der angeblichen Misshandlungen von LGBTQ-Häftlingen ist in einem Land, das von der Angst vor den Taliban geprägt ist und strengen Einschränkungen der Medienfreiheit ausgesetzt ist, eine schwierige Aufgabe. Vieles findet Berichten zufolge hinter verschlossenen Türen in formellen und informellen Haftanstalten statt, erklärte David Osborn, Direktor von Afghan Witness, einem Menschenrechtsüberwachungsprojekt des britischen Centre for Information Resilience (CIR), das auf Open-Source-Analysen spezialisiert ist. In diesen Einrichtungen ist die einzige Quelle für Bildmaterial wahrscheinlich das, was von den Tätern selbst aufgezeichnet wurde, aber in Afghanistan taucht dies kaum auf. „Dies hat eine Black Box für Menschenrechte geschaffen, in der der Mangel an Sichtbarkeit bedeutet, dass LGBTQ-Personen einem noch größeren Risiko ausgesetzt sind“, sagte er.

Die Realität der Misshandlungen

Das Afghan Witness-Team konnte jedoch auf die offizielle Website und den X-Account der Taliban zurückgreifen, die regelmäßig Details über verhängte Strafen veröffentlichen. Seit November 2022 wurden 43 öffentliche Auspeitschungen dokumentiert, bei denen „Sodomie“ als Anklagepunkt aufgelistet wurde. CNN kann diese Zahlen nicht unabhängig überprüfen. Diese Auspeitschungen umfassten 360 Personen, darunter 192 Männer, 40 Frauen und 128 unbekannten Geschlechts oder Geschlechts, so die Daten von Afghan Witness. Doch die genaue Anzahl derjenigen, die allein wegen Sodomie ausgepeitscht wurden, ist unklar, da auch andere Straftaten, wie Ehebruch und das Führen einer „illegitimen Beziehung“, oft aufgelistet sind. Es ist auch schwer zu wissen, wie viele dieser Anschuldigungen speziell gegen Mitglieder der LGBTQ-Community erhoben wurden.

Andere Menschenrechtsgruppen haben Fälle von extralegalen Haft dokumentiert, die im Verborgenen durchgeführt werden. In einigen afghanischen Provinzen wird dies durch das Fehlen offizieller Dokumente signalisiert, die normalerweise im Zusammenhang mit einer Festnahme oder einem Gerichtsverfahren ausgestellt werden.

Sano – nicht sein echter Name – erzählte CNN, dass er im letzten Jahr 15 Tage in einem großen Haus festgehalten wurde, das von Taliban-Mitgliedern am Stadtrand von Jalalabad, einer Stadt im Osten Afghanistans, genutzt wurde. Sein Vater wurde gezwungen, ihn der Gruppe zur sogenannten Befragung über seine Sexualität zu übergeben, nach der die Taliban sagten, er würde freigelassen.

Stattdessen, so Sano, wurden seine Handy-Speicherkarte beschlagnahmt und er wurde für zwei Wochen in einen fensterlosen Raum eingesperrt. „Ich wurde so sehr von den Taliban gefoltert. Geschlagen. Von ihnen geschlagen“, sagte der 24-Jährige im September. „Der Raum war dunkel. Ich konnte die Sonne nicht spüren.“ Sano behauptet, dass das Haus auch zur Festnahme anderer LGBTQ-Afghanen genutzt wurde. „Es waren viele LGBTQs vor mir in diesem Haus“, sagte er. „Einige von ihnen wurden getötet. Einer meiner Partner wurde von ihnen getötet. Viele LGBTQs waren dort in den Räumen.“

Gemeinsame Kämpfe von Frauen und LGBTQ-Personen

Er wurde erst aus der Haft entlassen, als die Taliban eine Gebühr erhoben, die durch jemanden vermittelt wurde, den sein Vater kannte. Er versteckt sich jetzt, nachdem er herausgefunden hat, dass die Taliban versuchen, ihn erneut zu finden.

Im Februar schrieben die Afghan LGBT Organization und Outright International einen gemeinsamen Brief an Rosemary DiCarlo, die UN-Untergeneralsekretärin für politische und

friedensfördernde Angelegenheiten, in dem sie auf die „mangelnde Einbeziehung der LGBTIQ-Perspektiven in das UN-Engagement zu Afghanistan“ hinwiesen. Hochrangige UN-Beamtinnen und globale Gesandte trafen sich im Juni mit den Taliban in Katar, um über Menschenrechtsbedenken zu diskutieren. Aber die Gespräche stießen auf Widerstand von Menschenrechtsorganisationen aufgrund des Ausschlusses afghanischer Frauen und anderer Zivilgesellschaftsgruppen.

Nach dem Treffen sagte DiCarlo auf einer Pressekonferenz, dass die „Bedenken und Ansichten afghanischer Frauen und der Zivilgesellschaft im Mittelpunkt standen und dass die Anwesenden auch über die Notwendigkeit einer inklusiveren Regierungsführung und den Respekt der Rechte von Minderheiten gesprochen haben.“ Beispielhafte Dokumentationen der Menschenrechtsverletzungen durch die Taliban im Land wurden in einem September-Bericht der UN-Mission in Afghanistan (UNAMA) festgehalten. Doch der Bericht erwähnte LGBTQ-Personen, einschließlich bisexueller, lesbischer und transgender Männer und Frauen, nicht, so Akbary. „Im Allgemeinen ignoriert die UN die Situation von LGBTQ-Personen in Afghanistan“, fügte er hinzu.

Die UNAMA teilte CNN mit, dass es „äußerst schwierig“ sei, substanzielle Informationen über die Behandlung von LGBTQ-Personen in Afghanistan zu sammeln, aufgrund des extremen sozialen Stigmas und der begrenzten zivilgesellschaftlichen Organisationen, die LGBTQ-Personen im Land repräsentieren.

Die verzweifelte Lage vieler

Da es wenig Anzeichen gibt, dass die Taliban ihre Bilanz in Bezug auf Menschenrechte verbessern werden, fühlen sich viele im Land von der internationalen Gemeinschaft im Stich gelassen. Afghanische Frauen und LGBTQ-Personen sind in ihrem Leid vereint, sagte Abdul. „Ich bin ein Gefangener in einem Land namens Afghanistan“, sagte er. „Ich muss mich vor jedem verstecken, mich vor Familie verstecken, mich vor

Freunden verstecken, mich vor der Regierung verstecken, mich vor dem Leben verstecken.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at